

Passender Spender für Pierre-André gefunden

Das Baby darf auf Rettung hoffen: Im Februar werden Stammzellen transplantiert

Ebenhausen – Man kann es mit Recht als schönste Nachricht des Jahres bezeichnen: Für den elf Monate alten, lebensbedrohlich am Wiskott-Aldrich-Syndrom erkrankten Pierre-André Böhm aus Ebenhausen wurde ein Stammzellenspender gefunden. Anfang Januar bekam Familie Böhm die lang ersehnte Nachricht, die für ihren kleinen Sohn die Rettung bedeuten kann.

Als Wiskott-Aldrich-Syndrom wird ein Gendefekt beschrieben, der sich in einem geschwächten Immunsystem, verminderter Blutgerinnung und Hautausschlag äußert. Die Wahrscheinlichkeit, daran zu erkranken, liegt zwischen 1:1 000 000 bis 1:250 000. Helfen kann nur eine Stammzellentransplantation.

Doch wie fing alles an? „Pierre-André litt unter Neurodermitis, und ich wollte wissen, was dafür der Auslöser ist“, erinnert sich Mutter Sabrina Böhm. Im Juli vergangenen Jahres stellte die 39-jährige gelernte Apothekerin ihren jüngsten einer Allergologin vor. Der Fachärztin fiel sofort der extreme Mangel an Blutplättchen auf (Thrombozytopenie). „Ich bin immer noch dankbar, dass sie sich



Überglücklich sind Sabrina und Andreas Böhm: Für den Kleinen, lebensbedrohlich erkrankten Pierre-André wurde ein Stammzellenspender gefunden.

FOTO: FKN

sofort an die Ursachenforschung machte.“ Im Oktober dann die niederschmetternde Diagnose: Pierre-André leidet unter dem Wiskott-Aldrich-Syndrom.

In Windeseile wurde eine Typisierungsaktion für den kleinen Pierre-André in der Turnhalle der Josef-Breher-Schule in Pullach organisiert (*wir berichteten*), rund 800 mögliche Spender konnten erfasst werden. „Ich war und

bin überwältigt von soviel Menschlichkeit“, betont Böhm. „Das war einfach unglaublich.“

Und jetzt die gute Nachricht: „Professor Michael Albert von der Uni-Klinik in München hat uns mitgeteilt, dass sich ein Spender gefunden hat.“ Dass der genetische Zwilling aus der Pullacher Typisierungsaktion stammt, hält die vierfache Mutter für eher unwahrscheinlich: „Ich kann

mir nicht vorstellen, dass schon alle Proben ausgewertet sind.“

Jetzt laufen erst einmal die Transplantationsvorbereitungen für den elf Monate alten Buben an. „Er wird von Kopf bis Fuß untersucht.“ Am 6. Februar, einen Tag nach seinem ersten Geburtstag, muss Pierre-André in die Klinik, ein Dauerkatheter soll gelegt werden. „Am 18. Februar beginnt die Chemotherapie, ungefähr eine Woche später werden die Stammzellen transplantiert“, beschreibt die Ebenhauserin das Prozedere. Böhm hofft, dass bis dahin noch ein sogenannter „Back-up-Spender“ gefunden wird. „Einfach, dass noch ein Zweiter da ist, falls der andere nicht mehr kann oder will.“ Ist der Spender beispielsweise erkrankt oder schwanger, dürfen keine Stammzellen entnommen werden.

Böhm und ihre Familie setzen alle Hoffnung auf die Transplantation. „Und ich kann nur bitten, dass sich weiterhin viele Menschen typisieren lassen – denn auch wenn es jetzt so aussieht, dass man unserem Kleinen helfen kann, es warten da draußen noch so viele Todkranke auf einen passenden Spender.“

SABINE HERMSDORF